

Verlag von Ferd. Beyers Buchhandlung (Thomas & Oppermann) in Königsberg i/Pr.

„Heimlich Recht“

Eine Skizze zweier Weltanschauungen.

Preis 3 M ord., 2 M 25 S netto, 2 M bar; geb. 4 M ord., 3 M netto, 2 M 70 S bar.

Der eigenartigste Roman der Zeit!

Aus den im ersten Monat des Erscheinens eingelaufenen Referaten und Urteilen:

Elisabeth Dauthendy-Würzburg: . . . Ein seelisches Problem mit feinen Händen und tiefschauender Lebenskenntnis angefaßt — und so fesselt das Buch den Leser bis zur letzten Seite. . . — „Generalanzeiger für Grefeld“: . . . Ein Roman, der die Seele erhebt, das Denken anregt. Die literarische Welt wird an ihm nicht achtlos vorübergehen.“ — „Der Gesellige“-Braudenz: Von Liebe in mannigfachen rätselhaften Formen ist der Roman durchwoben. . . Die Darstellung knapp und geschickt komponiert, die handelnden scharf charakterisiert. . . — Direktor Max Grube, Oberregisseur der königlichen Schauspiele in Berlin: . . . Die scharf charakterisierende Art und das Zusammendrängen der Höhepunkte in „Auftritte“ läßt vermuten, daß in dem Autor (des Romans „Heimlich Recht“) ein Talent mit Theater-Blut und Theater-Blick steckt.“ — Die „Hartung'sche Zeitung“ (Redakteur Emil Krause): . . . Ein Ziel hat sich der Königsberger Schriftsteller Karl Lubowski in seinem „Heimlich Recht“ gesteckt und mit Ehren erreicht. . . — Babette Herwi-Berlin: . . . Der Roman „Heimlich Recht“ ist ernst empfunden und schön durchgeführt; die Charaktere sind gut dargestellt und ehrlich behandelt.“ — Paul Henje: „Herzlichen Dank, sehr geehrter Herr, für Ihren vortrefflichen Roman („Heimlich Recht“). Ich habe ihn mit um so größerem Interesse gelesen, als ich soeben einen längeren Roman vollendet habe, dessen sittliches Problem mit dem Ihren eine auffallende Verwandtschaft hat. . . — Dr. Heinrich Menz, Herausgeber des „Deutschen Literatur-Kalenders in Leipzig: . . . Ich habe mich auch darüber ge freut, daß der Verfasser nicht zu denjenigen modernen Schriftstellern gehört, welche die Form vernachlässigen zu dürfen meinen.“ — „Königsberger Allgemeine Zeitung“ (Redakteur Hans Heilmann): Lubowski hat ein bedeutendes Problem klar und scharf erfaßt und an einer geschickt zusammengestellten Gruppe plastisch lebensvoller Figuren entwickelt. Die Darstellung ist frisch und farbenreich, und die Handlung wird mit einer so dramatischen Knappheit, so von Anfang bis zu Ende im besten Sinne des Wortes spannend durchgeführt, daß man vor dem Erzählertalent des Verfassers allen Respekt bekommt. . . — Hans Land-Berlin: Knappe und flotte Darstellung, Schärfe der Charakteristik, sowie eine bewegt fortschreitende Handlung sind die Vorzüge des Werkes. . . — „National-Zeitung“: . . . Denkende Frauen werden sich von dem Buche am meisten angezogen und ergriffen fühlen. . . — Schriftsteller Dr. Julius von Negelein, Universitätsprivatdozent: . . . Die Darstellung ist reich an treffenden und amüsanten Charakterzeichnungen; der Gang der Handlung schreitet nach dem Schlusse zu stets rascher und packender vorwärts und ist frei von allen Weitschweifigkeiten. Die Sprache ist schlicht und klar und wirkt in den dramatischen Szenen oft tief ergreifend. . . — Dr. Max Nordau-Paris: „Ihren Roman „Heimlich Recht“ habe ich mit stetig wachsender Anteilnahme gelesen. Sie sind ein tapferer Streiter für das Recht des natürlichen Menschen gegen den Zwang der gesellschaftlichen Einrichtungen. . . Ihre Menschen sind mit großer Bildnerkraft gestaltet. . . — Bildhauer Professor Dr. Friedrich Neusch, Hochschullehrer der königlichen Kunstakademie: . . . Karl Lubowski's Roman „Heimlich Recht“ ist das Werk eines Dichters. . . — „Ditpreussische Zeitung“: Das ist ein Roman wie er uns gefehlt hat. — Ferdinand von Saar: . . . Eine prächtig frische, aus dem Herzen gequollene Arbeit. Die Gestalten sind sehr gelungen. . . — Maximilian Schmidt-München: . . . Seit

langem hat mich ein Buch nicht so vom Anfang bis zum Ende gefesselt und mich in Bann genommen, wie „Heimlich Recht“. Der durchaus neue Konflikt ist so meisterhaft durchgeführt, die Charaktere sind wahr, lebendig! . . . — „Schweizer Frauenzeitung“-St. Gallen: . . . Ein Werk, das Aufsehen zu erregen geeignet ist. . . Ein Roman, der hauptsächlich die Frauen interessieren und neue Gedanken in ihnen wecken wird.“ — Professor Dr. Walter Simon-Königsberg i. Pr.: . . . Ein Buch, das wegen der ringenden Mächte Polentum und Ultramontanismus, Künstlermoral, Übermenschentum und Alltags-sittlichkeit besonders aktuell ist. . . — Dr. Julius Stinde-Berlin W.: . . . Auch ich stimme dem Autor zu, wenn er sagt: „Die Menschen haben verschiedene moralische Empfindungen verschiedenen Personen und Dingen gegenüber!“ Und das ersieht man an den lebendig gezeichneten Figuren logisch entwickelt. Möge das Buch viele Freunde finden! — Artur Zapp-Friedrichshagen: . . . Ich habe den Roman „Heimlich Recht“ mit großem Interesse gelesen und bin dem Autor für die geistig und seelisch anregenden Stunden, die mir die Lektüre des Buches bereitet hat, zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Schon das Technische: die straffe, geschickte, Komposition hat meine Bewunderung erregt. Die Handlung schreitet stetig fort, mit den Geschehnissen entwickeln sich die Charaktere immer klarer und fesselnder. . . Alles prachtvoll und packend, dabei poetisch schön geschildert. Die Charakteristik treffend, psychologisch fein durchgeführt, und die Gegensätze höchst anschaulich und fesselnd entwickelt. . . — „Breslauer Morgenzeitung“: . . . Es steckt in dem Roman „Heimlich Recht“ ein Stück Zeit, es tritt das Volk, seine Kultur, sein Ringen um Ideale hinter den Romangestalten hervor. . . Gehaltvolle Seelen- und Weltanschauungen. . . — „Potsdamer Zeitung“: In jeder Zeile des Romans „Heimlich Recht“ offenbart sich die Feder eines gereiften Mannes, der Menschen und Dinge in einem an Beobachtungen reichen Leben aufmerksam geschaut hat und kraftvoll wiederzugeben weiß. Es bietet sich hier ein ideenreiches Werk. . . — „Saale-Zeitung“: Die ganze Tendenz, die scharf skizzierte, kraftvolle Zeichnung der Charaktere, die machtvolle Stärke der in der Grundlage des Werkes ausgesprochenen Ideen, das reizvolle mancher Einzelzweigen beanspruchten das Interesse in besonderem Maße. — „Augsburger Neueste Nachrichten“: . . . Der Verfasser versteht es, den Leser in den Bann seiner Ideen zu fesseln, ihn mit sich fortzureißen. . . — „Leipziger Tageblatt“: . . . (Dr. F. P.) Die ganze Arbeit, vor allem die ungelünstelte, aber vornehme Sprache verrät einen Autor, der über Geschmack und feines Verständnis verfügt. . . — „Nordhäuser Generalanzeiger“: . . . Ein Gegenstück zu „Förn Uhl“ . . . ein Stück modernen Kulturkampfes. . . — „Rattowitzer Zeitung“: Man schaut in ein lebensvolles Getriebe. . . Das Buch ist von Einem geschrieben, welcher der Menschheit etwas zu sagen hat. . . — „Hamburger Nachrichten“: . . . Ein Roman, an dem man nicht achtlos vorübergehen kann, ein Buch, das zum Denken anregt. Die freiere Weltanschauung siegt schließlich. — Anton Dhorn-Chemnitz: Ich habe das Werk mit großem Interesse und bei der Eigenart seines Problems mit nicht gewöhnlichem Genuße gelesen. . . — Dagobert v. Gerhardt-Amyntor-Potsdam: . . . Ein Roman voller Kraft und Leben; straffe Komposition; keine ermüdende Episode; der Leser sofort in medias res versetzt; scharf gezeichnete interessante Charaktere und zielbewußt vorwärtstürmende Handlung. Dazu glaubwürdige Gestalten. Ein bedeutendes Buch. . .